

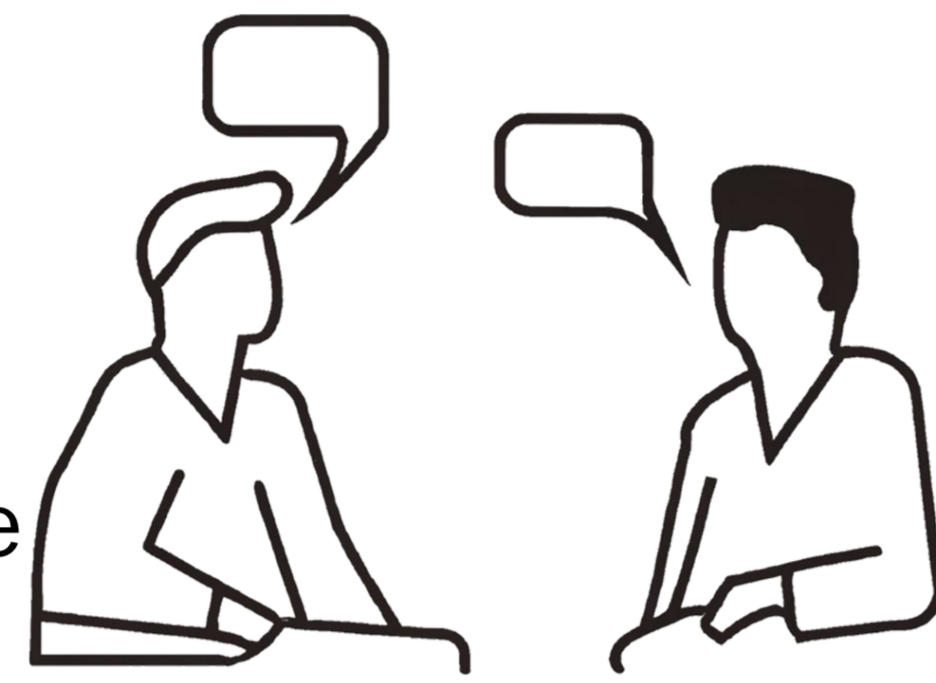
Wie Wissenschaft die Aufarbeitung von SED-Unrecht unterstützt

Die Folgen der SED-Diktatur sind heute noch sowohl in den Betroffenen von SED-Unrecht als auch als Spuren in der ganzen Gesellschaft sichtbar. Viele Biografien sind geprägt von SED-Unrecht, das sich oft auch in gesundheitlichen Folgen niederschlägt. Doch auch tiefe, gesellschaftliche Spuren wie Diskriminierungen und Stigmatisierungen aufgrund der ostdeutschen Herkunft sind immer noch relevant und verstärken Wut und antidemokratische Bewegungen. Weiter befindet sich das Hilfesystem im Generationswechsel, sodass viele Berater:innen, Therapeut:innen, Mediziner:innen usw. keinen persönlichen Bezug mehr zum Leben in der DDR haben, während andererseits viele Betroffene aufgrund des Alters in hilfsbedürftige Situationen kommen oder sich (erneut) mit ihrer Biografie beschäftigen.

Um zukünftig wissens- statt erfahrungsbasiert helfen zu können, um Unterschiede zwischen Bevölkerungsteilen besser verstehen zu können, um gegenwartsrelevante Fragen den „Osten“ betreffend auch aus medizinischer, psychologischer und soziologischer Perspektive beantworten zu können, untersucht das Verbundprojekt in 12 Teilprojekten verschiedenste Aspekte des Themengebietes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“ mit einer breiten Palette an Methoden. Hier finden Sie eine Darstellung der Forschungsfragen geordnet nach Bereichen, die im Zusammenhang mit Betroffenen von SED-Unrecht stehen können. Hinter den Fragen steht das Kürzel der jeweiligen Person (Kürzel erklärt unter Forschungsverbund), die dieses Thema bearbeitet.

Hilfesystem

- Wie ist es zu verstehen, dass in der DDR politisches Unrecht geschah, dass es eine gesetzliche Verankerung bezüglich der Entschädigung in Form der Unrechtenschädigungsgesetze gibt und dass in der Praxis trotzdem mehrheitlich Anträge abgelehnt werden? (KPS)
- Wie wird der Bereich der SED-Unrechtsberatung sozial hergestellt und in welcher Wechselwirkung steht dieser Prozess mit der Beratungspraxis? (FS)
- Werden Personen, die in der DDR von Stigmatisierung betroffen waren, heutzutage immer noch im Hilfesystem damit konfrontiert?(TS)



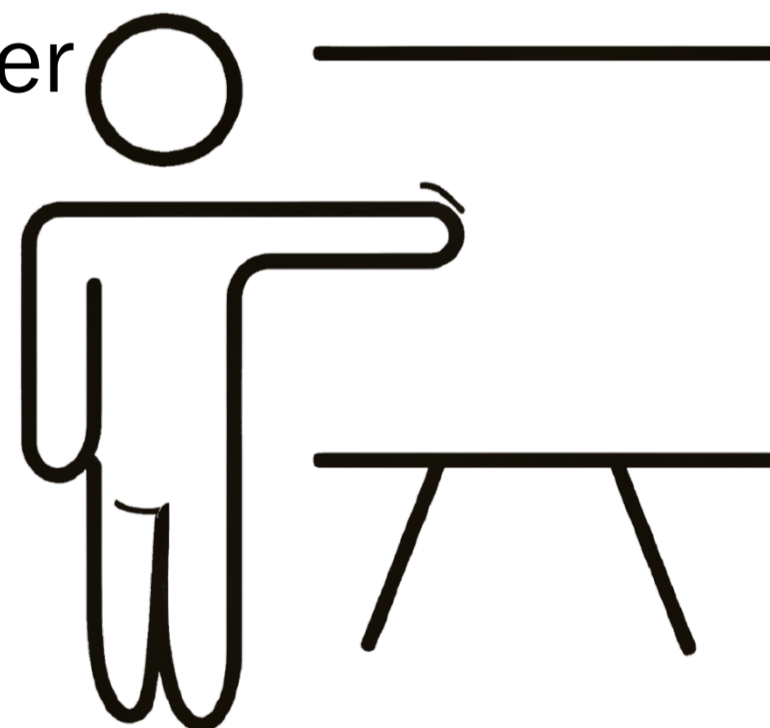
Grundlagenforschung

- Wie lässt sich Gewalt in organisierten Gewaltstrukturen der DDR multimethodal beschreiben? (PL)
- Lassen sich psychobiologische Langzeitwirkungen von chronischem Stress durch nicht-strafrechtliche Repressionserfahrungen in der DDR finden? (RM)

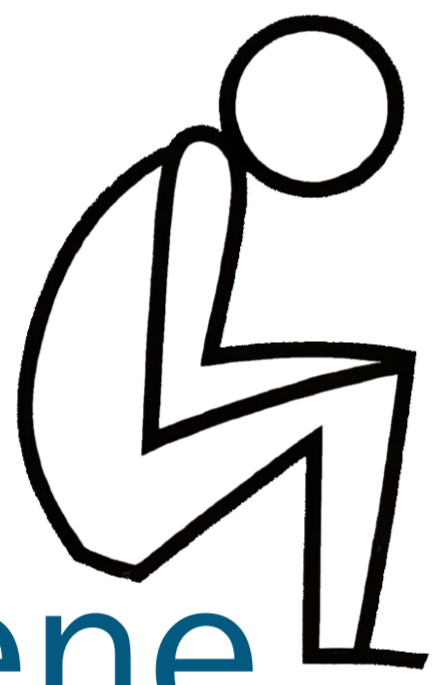


Weiterbildung

- Welchen Bedarf an Weiterbildung haben verschiedene Zielgruppen? (AG)
- Entwicklung modularer Konzepte für verschiedene Zielgruppen (AG)



Betroffene



Gesundheitliche Langzeitfolgen
von SED-Unrecht **Verbundprojekt**
Jena Leipzig Magdeburg Rostock

- Sind Betroffene von SED-Unrecht, die in der DDR Stigmatisierung erfahren, bis in die Gegenwart damit konfrontiert? (AW)
- Werden Personen, die in der DDR von Stigmatisierung betroffen waren, noch heute in der Öffentlichkeit damit konfrontiert?(MB)
- Unterscheiden sich Betroffene des DDR-Staatsdopings (DK) / von Zersetzungsmaßnahmen (AM) hinsichtlich der Prävalenz von körperlichen und psychischen Erkrankungen von der Allgemeinbevölkerung beziehungsweise von weiteren Betroffenen von SED-Unrecht?
- Welche spezifischen körperlichen und psychischen Belastungen lassen sich feststellen in Abhängigkeit von der ausgeübten Sportart, Alter bei Beginn und Dauer des Dopings sowie dem Geschlecht (DK) / der angewendeten Zersetzungsmaßnahme, der durchschnittlichen Dauer der Maßnahme und der subjektiv empfundenen Belastung (AM)?
- Welche biographischen Verläufe und identitätsrelevanten Aspekte können vor dem Hintergrund der DDR-Leistungssport Erfahrung konstruiert werden? Welche Wechselwirkungen bestehen mit traumatischen Erfahrungen a) im Rahmen des Sports und b) in der Ursprungsfamilie? (AB)
- Von welchen Unrechtserfahrungen berichten Betroffene der kontaminierten Anti-D-Prophylaxe und wie haben sich diese aus deren Sicht auf deren Lebensverlauf ausgewirkt? (AK)

Teilnehmende gesucht, die uns ihre Geschichte erzählen wollen

- Personen ab 50 Jahren, die in der DDR gelebt haben und die dort *entweder* nicht-strafrechtliche Repressionen erlebt haben (also nicht in Haft waren) *oder* die keinerlei staatliche Unterdrückung wie Haft oder Zersetzungsmaßnahmen erlebt haben (RM)
- Personen, die höchstens 75 Jahre alt sind und als Athlet:innen im DDR-Leistungssport aktiv waren und von Zwangsdoping betroffen waren (DK)
- Personen, die in der DDR von Zersetzungsmaßnahmen betroffen waren, die rehabilitiert sind oder einen Nachweis in ihren Akten haben das Maßnahmen der Zersetzung angewendet wurden und die nicht bzw. weniger als 3 Monate inhaftiert gewesen sind (AM)

Forschungsverbund

Universitätsklinikum Jena, Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie

Prof. Dr. phil. Bernhard Strauß, Adrian Gallistl (AG), Philipp Laue (PL), Ruth Marheinecke (RM)

Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Magdeburg

Prof. Dr. med. em. Jörg Frommer, Aylin Kuruçelik (AK), Florian Schoppe (FS), Kris Per Schindler (KPS)

Universitätsmedizin Rostock, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Carsten Spitzer, Annemarie Bierstedt (AB), Anne Maltusch (AM), Diana Krogmann (DK)

Universitätsklinikum Leipzig, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Georg Schomerus, Anne Weiß (AW), Marie Blume (MB), Tobias Schott (TS)

Kontakt

Nico Schneider (Projektkoordination) | nico.schneider@med.uni-jena.de | 03641 - 9 39 80 40 |

Universitätsklinikum Jena, Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie, Stoystraße 3, D-07740 Jena |

www.sed-gesundheitsfolgen.de